

<b>Zeitschrift:</b>	Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerisches Landesmuseum
<b>Band:</b>	3 (1901-1902)
<b>Heft:</b>	1
 <b>Artikel:</b>	Ein Scheibenriss aus Plurs
<b>Autor:</b>	Angst, H.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-157415">https://doi.org/10.5169/seals-157415</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ein Scheibenriss aus Plurs.

Von *H. Angst.*

Alles was auf den untergegangenen Flecken Plurs Bezug hat, besitzt ein eigentümliches Interesse für unser Land, wenn auch leider der Boden, auf dem das blühende Gemeinwesen einst stand, heute nicht mehr zu der Schweiz gehört. Am 25. August 1618 zerstörte ein gewaltiger Bergsturz die auf beiden Seiten des Flusses Mera in der Graubündnerischen Grafschaft Cleven gelegene Ortschaft Plurs (Piuri) nebst der Vorstadt Chitan (Scilano), wobei gegen tausend Personen umkamen. Die Schreckensbotschaft erregte damals in- und ausserhalb der Eidgenossenschaft grosses Aufsehen und es ist nicht unmöglich, dass dabei durch die geschäftige Fama die Prosperität von Plurs nachträglich übertrieben wurde; soviel steht aber fest, dass der Flecken als Handelsstation und Stapelplatz sich eines ungewöhnlichen Wohlstandes erfreute. Von all' der Herrlichkeit, wovon die Chronisten zu berichten wissen, ist bloss ein einziger Zeuge stehen geblieben, die „Casino“ genannte Villa der Plurser Familie Vertemate-Franchi in Prosto, eine halbe Stunde oberhalb Chiavenna, bis wohin der Bergsturz von 1618 nicht reichte. Dieser, 1577 erbaute Sommerpalast mit seinen luxuriösen innern Einrichtungen, Dependenzen und Gartenanlagen ist allerdings geeignet, die Traditionen von dem Reichtum einzelner Familien von Plurs zu bestätigen.

Unter den Stadtpalästen, welche jetzt sechzig Fuss tief unter dem Bergschutt vergraben liegen, wird auch derjenige der Familie Crollolanza genannt, von welcher Leu's Lexikon berichtet: „*Crollolanza*, ein Geschlecht in der Grafschaft Cleven, aus welchem Nicolaus Erz-Priester von Cleven sich zu Anfang des XVI. Seculi der Religionsveränderung widersetzt.“ Für ein Mitglied dieser Familie wurde der Scheibenriss angefertigt, wovon wir eine Abbildung geben. Die Zeichnung blieb offenbar in den Händen des deutsch-schweizerischen Glasmalers zurück, welcher die Scheibe auszuführen hatte und entging so der Zerstörung in Plurs dreissig Jahre später.

Grösse (0,30 m × 0,20) und Anordnung des Risses sind typisch für die schweizerischen Privat-Wappenscheiben aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. Vor einer einfachen Renaissance-Architektur steht das Wappen, beinahe die ganze Breite der Scheibe einnehmend, darunter die Inschrift:

*Johan Anthoni Crolalantz Von Plurs  
auf's den dreÿen pindten. 1588.*

Die beiden Zwickel oberhalb des Bogens sind nicht mit den gewöhnlichen kriegerischen oder bürgerlichen Darstellungen, welche sich manchmal auf den Stand des Stifters beziehen, ausgefüllt, sondern enthalten zwei, mit sicherer Hand gezeichnete, possierliche Gruppen von Affen.

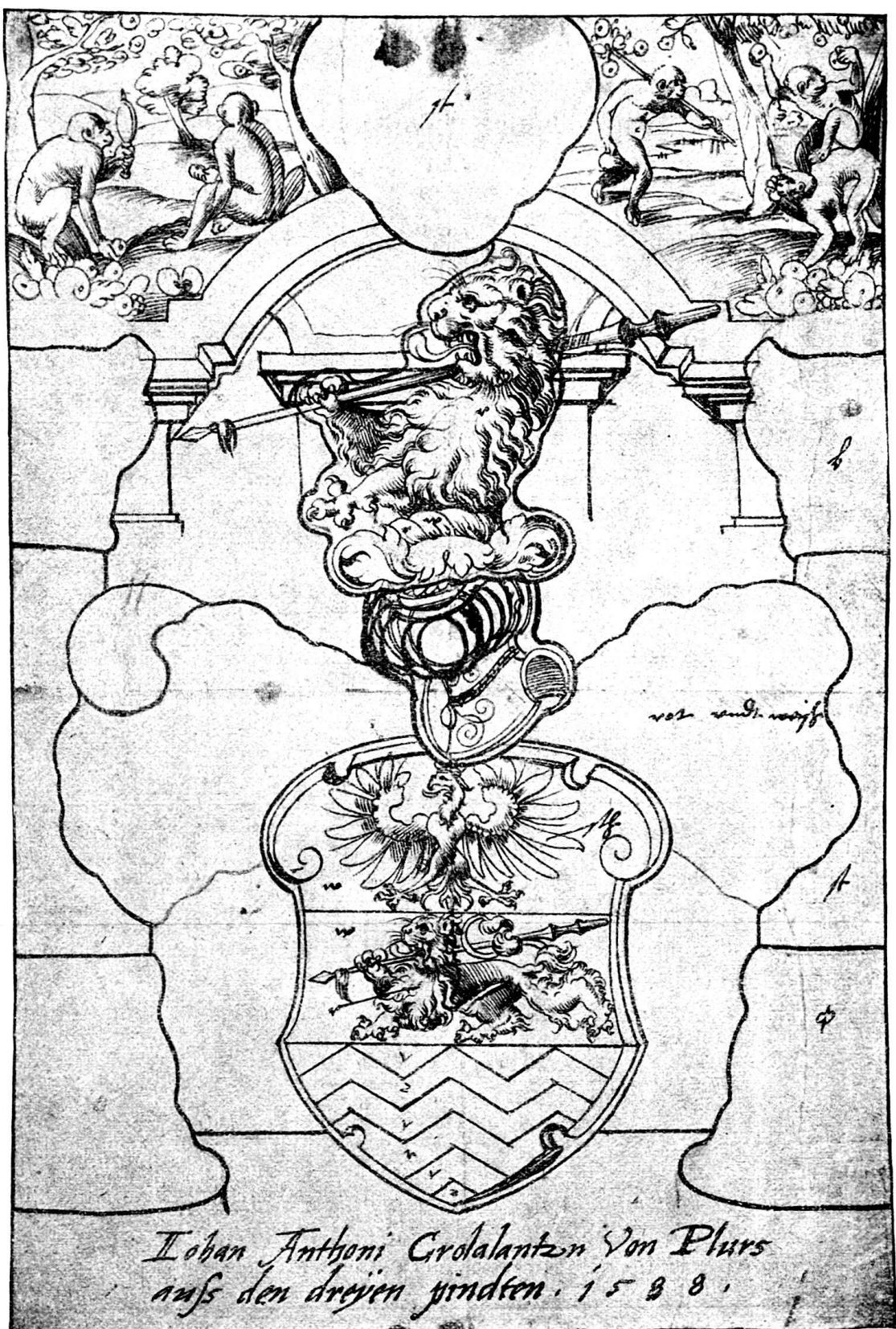


Fig. 62. Zeichnung zur Wappenscheibe des Johann Anton Crolalanza von Plurs, 1588.

Das schöne, teilweise redende (Lanze in Löwentatze) Wappen zeigt schon das kompliziertere Bild italienischer Heraldik<sup>1)</sup>. Dessen Tinkturen, sowie die Farben der Architektur sind durch Buchstaben und konventionelle Zeichen angegeben. Das Lindenblatt auf der Säulenbasis bedeutet „grün“, das „st“ auf dem Schafte steht für „Strohfarbe“, mit dem „b“ des Kapitäls ist „blau“ gemeint. Unter dem „st“ auf der Schlussagraffe oben hat der Maler selbst mit Bleistift die Erklärung „Strawfarb“ geschrieben. Bloss Wappenschild und Helm sind vollständig mit der Feder in Tusche ausgeführt, ebenso die beiden Zwickel, die Helmdecke sowie die Architektur dagegen nur in Umrissen angegeben. Dass die Scheibe ausgeführt wurde, beweisen die auf dem Riss mit Rotstift eingezeichneten Verbleiungen. Die Bleistiftlinien des ursprünglichen Entwurfes sind noch überall sichtbar; rechts und links von der Helmzier stehen die mit Bleistift geschriebenen Buchstaben V und W, welche wie ein Künstlermonogramm aussehen, aber nicht wohl zur Ausführung oder Instruktion für den Glasmaler bestimmt sein konnten, weil sie nicht mit Tusche oder nachträglich mit Tinte ausgezogen sind, wie die andern Bezeichnungen. Der Riss ist auf dünnes Papier gezeichnet, dessen Wasserzeichen in senkrechten, parallelen Linien von  $2\frac{1}{2}$  cm Abstand besteht.

Diese interessante Reliquie von Plurs befand sich in London; sie war mit einem zweiten schweizerischen Scheibenriss in einem Sammelband von Handzeichnungen eingeklebt, welcher dem britischen Museum zu Anfang der neunziger Jahre zum Kaufe angetragen wurde. Ich war damals gerade auf Besuch bei meinem verstorbenen Freund, Direktor Franks, dem gegenüber ich den lebhaften Wunsch äusserte, den Plurser Scheibenriss zu erwerben. Die Unterhandlungen mit dem brit. Museum für den Sammelband zerschlugen sich aber und der Eigentümer wollte von einem Verkauf einzelner Blätter daraus nichts wissen. Einige Jahre später, kurze Zeit vor seinem Tode, wurde ich von Sir Wollaston Franks mit dem Geschenk der beiden Scheibenrisse überrascht; in dem beigelegten Briefe schrieb er mir, er habe sie nicht ohne Schwierigkeiten tauschweise bekommen und schicke sie mir als vorraussichtlich letztes Andenken an ihn. Der andere ebenfalls bemerkenswerte Karton, wird in einer der nächsten Nummern des Anzeigers besprochen werden.

<sup>1)</sup> Einem Mitglied der in Italien noch blühenden Familie Crollalanza, Cav. Aldo di Crollalanza in Pisa, Sohn des 1892 gestorbenen, bekannten Heraldikers, Giovanni Battista di Crollalanza, verdanke ich folgende Beschreibung des Wappens: Interzato in faccia: nel 1º d'argento all' aquila di nero; nel 2º d'oro al leone leopardito di rosso, tenente colla zampa anteriore destra una lancia di nero, armata d'argento, posta in sbarra; nel 3º d'argento, a tre fascie ondate di rosso. — *Cim.:* (sopra un elmo coronato) Un leone di rosso, uscente, tenente la lancia come nello scudo. *Supp.:* Due grifoni spaccati di nero e di rosso, coronati. *Div.:* „Ne per collar si spezza.“ Dasselbe wurde von Kaiser Karl V verliehen, 1621 von Kaiser Ferdinand II bestätigt und wird heute noch von der ursprünglichen Linie der Crollalanza geführt.